

rung unter einem Bundeskanzler →Anton Rintelen d. J. zu finden war. 1935 wegen Verdachts auf Hochverrat angeklagt, blieb W. in der Tschechoslowakei und veröff. während eines kurzfristigen Aufenthalts in der Schweiz 1935 sein Buch „Die Diktatur in Österreich“. 1936 aus Österr. ausgebürgert, kehrte er erst nach dem „Anschluss“ zurück. 1938 geschäftsführender Verw.R. der Wr. Ankerbrotwerke, wurde W. noch im selben Jahr wegen eines Korruptions-skandals seines Amtes enthoben und schließl. Betriebsleiter einer Fabrik für wärmetechn. Apparaturen in Groß-Enzersdorf.

*L.: Kleine Volksztg., 25. 2., Prager Tagbl., 26., Neues Wr. Journal., 28. 7., 1. 8. 1936; Grazer Volksztg., 21., Wr. Kurier, 25. 10. 1945; H. Scheuch, F. W., phil. Diss. Wien, 1987; Biograph. Hdb. der österr. Parlamentarier 1918–93, 1993; F. Schausberger, Letzte Chance für die Demokratie, 1993, S. 152f.; A. Haas, Die vergessene Bauernpartei, 2000, s. Reg.; R. Kriechbaumer, Die großen Erzählungen der Politik, 2001, S. 514ff.; K. Bauer, Hitlers zweiter Putsch, 2014, S. 19; Ch. Klösch, Zerrleben zwischen Nationalsozialismus und Austrofaschismus (online, Zugriff 27. 10. 2019).*

(F. Schausberger)

**Winkler Josef**, Superintendent. Geb. Wsetin, Mähren (Vsetin, CZ), 16. 1. 1826; gest. Arriach (Ktn.), 22. 10. 1903; evang. AB. – Sohn des Tuchmachers Wenzel W. und der Petronilla W.; verheiratet mit Mathilde W., geb. Poppe. – W. besuchte das Gymn. in Teschen und anschließend das Lyceum in Pressburg. 1845–48 stud. er an der protestant.-theol. Lehranstalt in Wien. Dort war er als Mitgl. der Akademi. Legion auch am revolutionären Geschehen beteiligt und demonstrierte für die Aufnahme der separierten Lehranstalt in den Verband der Alma Mater Rudolphina. 1849 wurde er nach Ablegung der Pfarramtprüfung durch →Johann Georg Lumnitzer in Brünn zum geistl. Amt ordiniert. Es folgte eine pastorale Tätigkeit als Vikar in seinem Geburtsort und 1850–53 im mähr. Hillersdorf. Seine weitere Tätigkeit als Gmd.pfarrer führte ihn nach Ktn., zuerst 1853 nach Feffernitz und 1859 nach Arriach. Dort setzte er auch kommunalpolit. Initiativen, gründete einen Landwirtschaftsver. und eine Feuerversicherungskasse, errichtete in Arriach und Umgebung mehrere Schulen und wurde 1869 Mitgl. im Villacher Bez.schulrat. Für den Unterricht verf. er ein „Konfirmanden-Büchlein für die evangelische Jugend“ (1870), das in Österr. weit verbreitet war und zahlreiche Aufl. und Neuausg. erlebte. 1877 zum Stellv. des Superintendenten gewählt (Wiederwahl 1888), oblag ihm vertretungsweise ein kirchenleitendes Amt in

der großen Wr. Superintendentenz A.B., welche die Gmd. in Wien, NÖ, Stmk., Ktn., Krain, Görz und Gradiſca, Istrien und Triest umfasste. 1894 wurde er zudem zum Senior der Ktn. Gmd. gewählt. Gegen seine im April 1895 erfolgte Wahl zum Superintendenten durch die Presbyterien der Gmd. richtete sich ein Protest des Ver. der evang. Glaubensgenossen A.B. in Wien, der den Sitz der Superintendentur nach Wien verlegen wollte und für den dortigen Pfarrer Paul v. Zimmermann optierte, aber vom Wr. Presbyterium boykottiert wurde. Mit Rücksicht auf seine langjährige Tätigkeit als Stellv. stimmte dieses geschlossen für W., dessen Wahl durch den K. im Juni 1895 bestätigt wurde. Damit wanderte der Sitz der Superintendentur in die Ktn. Toleranzgmd., die dadurch für acht Jahre zum Mittelpunkt der weitläufigen Diözese aufrückte. 1890 erhielt W. das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

*L.: Der österr. Protestant 28, 1903, S. 326ff.; Die Wartburg 2, 1903, S. 435; Evang. Kirchen-Ztg. für Oesterr. 20, 1903, S. 328f.; G. Traar, Eine Wolke von Zeugen, 1967, S. 101; Archiv des Evang. Oberkirchenrats, Wien; Pfarre Vsetin, CZ.*

(K. W. Schwarz)

**Winkler Michael**, Fabrikant. Geb. Mistek, Mähren (Frýdek-Místek, CZ), 17. 7. 1822; gest. Wien, 20. 4. 1893; mos. – Sohn des Kaufmanns Israel W. (ca. 1786–1854) und seiner Frau Theresia (Rösel) W., geb. Lewyn (1790–1858), Bruder von Salomon W., Kantor in Gleiwitz, und Alois W. (geb. Proßnitz, Mähren / Prostějov, CZ, 17. 10. 1828; gest. Wien, 15. 5. 1897), Vater von Jakob (Jacques) W.; ab 1848 mit Karoline (Lina) W., geb. Knapp (Knap) (geb. Pest/Budapest, H., 9. 9. 1830; gest. Wien, 6. 11. 1906), verheiratet. – Über Jugend und Ausbildung W.s ist nichts bekannt. Die Eltern lebten in Proßnitz, wohin er bis 1862 zuständig war. Zur Zeit seiner in Pest erfolgten Heirat war W. als Schildermaler tätig und entwickelte ein als „Schilder-Oel-druck“ bezeichnetes Verfahren, maschinell beschriftete Schilder zu erstellen (Privileg 1853, weitere Privilegien 1854 und 1856). Seine Pester Fabrik (nachträgl. angegebene Gründungsdatum 1845) produzierte mittels Metallguss Orts- und Straßentafeln, Meilenzeiger, Hausnummern und sonstige Schilder für Versicherungs- und Eisenbahnges. sowie öff. Einrichtungen. Spätestens 1854 eröffnete W. eine Filiale in Wien, 1855 wurden die Produkte bei der Welt-ausst. in Paris präsentiert (weitere Teilnah-